Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 46. Halle, Dienstag 24. Februar 1891. 183. Jahrgang.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für den Monat März werden von allen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 1 Mark, für Halle von der Expedition und den Zeitungsausträgern zum Preise von Mark 0,85 angenommen.
Die Expedition.

Halle, den 23. Februar.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** hat am Sonntag Morgen die Vormittagsstunden nach Erledigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeitszimmer zugebracht und sodann Mittags 12 Uhr im hiesigen Königlichen Schlosse dem Bildhauer Kruse eine längere Sitzung gewährt. Zu Nachmittags 1¼ Uhr waren Ihre Königl. Hoheit der Prinz und die Prinzessin Heinrich mit ihrer Begleitung zur Frühstückstafel anwesend.

* Der Urheber der an der Börse über das Befinden des Kaisers in Umlauf gesetzten Gerüchte ist bereits entdeckt. Es ist, wie die Hamb. Nachr. melden, ein bekannter Börsenspekulant A. Er behauptet, es sei ihm telephonisch aus Hamburg mitgetheilt worden, daß die Hamb. Nachr. eine dahingehende Mittheilung brächten; in dem Blatte ist aber hierüber nichts enthalten.

* **Der Kaiser** hat nach Mittheilungen der „Presse" in Paris, welche die „Vossische Zeitung" sich übermitteln läßt, dem Botschafter einer der größten europäischen Mächte (darunter ist wohl der französische Botschafter zu verstehen) gesagt, es sei ihm sehr peinlich gewesen, sich vom Fürsten Bismarck zu trennen, es sei aber unmöglich gewesen, anders zu handeln. Denn der Fürst habe die Bedürfnisse der Zeit nicht begreifen wollen, sondern gewollt, daß Alles sich seinem herrischen Willen beuge. Es sei buchstäblich unmöglich geworden, mit ihm zu arbeiten. Der Tag sei gekommen, wo der Kaiser habe erkennen müssen, daß er sich zu der Trennung entschließen müsse, wenn er nicht die Revolution im Innern und den Krieg auswärts heraufbeschwören wolle. Dann habe er kräftig gehandelt, und er glaube nicht, daß er es je zu bereuen haben werde. Der Kaiser beklagte dann, daß Bismarck durch seine gereizten Angriffe auf die Regierung von dem Sockel herabgestiegen sei, auf den ihn des Kaisers und des Volkes Dankbarkeit erhoben habe. Er erklärte aber den Gedanken für unsinnig, daß er ihn jemals gerichtlich verfolgen lassen werde. Denn trotz der Fehler seines Alters werde Bismarck von der Nachwelt als einer der größten Staatsmänner der Zeit angesehen werden.

* In Berlin liefen in voriger Woche Gerüchte um, daß das Befinden des jüngstgeborenen Prinzen, Sohnes Ihrer Majestäten, in den letzten Tagen zu Besorgnissen Anlaß gegeben hat. — Ein Telegramm gab uns indeß schon gestern folgende tröstliche Mittheilung: Das Befinden des jüngsten kaiserlichen Prinzen ist seit Sonnabend Abend wesentlich besser und giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

* Der ständige Ausschuß des **Bezirkseisenbahnrathes Köln** erklärte sich laut der „K. V. Z." im Allgemeinen mit der Vorlage, betreffend die Herabsetzung der Personentarife, einverstanden. Die Beibehaltung der vierten Wagenklasse hielt er für die Industriebezirke wünschenswerth. Er sprach sich ferner für die Nichterhöhung der Tarife der zweiten Wagenklasse aus.

* Die „Hamb. Nachrichten" hören, daß die **Afrikanische Seengesellschaft** den gesammten Elfenbeinhandel an sich zu ziehen beabsichtigt, während die Ostafrikanische Gesellschaft versuchen soll, die Ivder von der Küste zu verdrängen und auch dort den Elfenbeinhandel in ihre Gewalt zu bringen. Es ist also eine vollständige Brachlegung des indo-arabisch-englischen Handels in jenen Theilen von Afrika geplant.

* Es sind Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangt, wonach es beabsichtigt sein soll, **chinesische Kulis nach Ostafrika** zu bringen. Eine solche Absicht besteht in den maßgebenden Kreisen nicht. Wer mit den Verhältnissen bekannt ist, wird wissen, daß eine Verwirklichung schon bei der chinesischen Regierung auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde. Für unsere Regierung liegt daher bisher noch kein Grund vor, sich mit der Frage zu beschäftigen.

* Der Reichs- und Staats-Anzeiger schreibt in seinem nichtamtlichen Theile:

In einem Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 14. d. M. wird die Behauptung aufgestellt, daß im staatlichen **Submissionsverfahren** meist nur die billigsten Preisstellungen berücksichtigt würden. Da wir ähnlichen Bemerkungen auch sonst in der Presse begegnet sind, machen wir auf die bezüglichen Vorschriften der „Allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen für den Staat" aufmerksam, worin es unter II. 7 wörtlich heißt: Die niedrigste Geldforderung als solche ist bei der Zuschlagsertheilung keineswegs vorzugsweise zu berücksichtigen. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistendes Gebot ertheilt werden.

* Die „Hamb. Nachr." berichten: Nach einer uns aus Harburg zugehenden Mittheilung ist dem Fürsten Bismarck ein **parlamentarisches Mandat** mittels telegraphischer Anfrage eines Wahlcomites angeboten worden (?) Der Fürst hat abgelehnt, weil persönliche und häusliche Verhältnisse ihm den längeren Aufenthalt in Berlin, zu dem sich der Fürst bei gewissenhafter Ausübung eines Mandates verpflichtet halten würde, zur Zeit nicht gestatteten.

* In der **sozialdemokratischen Rednerschule zu Braunschweig** stand man im Streite Marx—Lassalle auf Marx Seite. „Von Lassalleanern konnte nichts bemerkt werden" sagt das hiesige sozialdemokratische Blatt über die erste Besprechung der Marxschen Glossen.

* **Der Prinz und die Prinzessin Heinrich** gedenken heute Berlin wieder zu verlassen und nach Kiel zurückzukehren.

* Ein **Gemeinnütziger Bauverein**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Nachschußpflicht", ist in Stendal gegründet worden. Die Genossenschaft ist mit 57 Mitgliedern und mit einem gesicherten Betriebskapital von 18 000 ℳ ins Leben getreten. Dieselbe bezweckt die Erbauung von Häusern und deren Verkauf und Vermiethung an die Genossen, um diesen die Erwerbung eigener Häuser zu erleichtern und gute und billige Wohnungen zu beschaffen. Mitglied kann jeder werden, der sich zur Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1,50 ℳ und zur Entrichtung von wöchentlich mindestens 0,50 ℳ bis zur Erwerbung eines Geschäftsantheils von wenigstens 200 ℳ verpflichtet.

* **Bei der Wahl in Bukbach** wurde anstatt Köhlers, dessen Wahl wegen Unregelmäßigkeiten kassirt war, der Nationalliberale Boyt gewählt.

* Zu **Schwerin** ist, nach der „Post", der Redakteur des parlikularistischen „Mecklenburgers" Brillwitz wegen Beleidigung Sr. Majestät des Kaisers zu neun Monaten Festung verurtheilt worden.

* **Die Feier des 70. Geburtstages des Prinzregenten von Bayern** verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Am 11. März findet, nach den Münchener Blättern, die gewöhnliche Feier statt, wie alljährlich; am 12. März ist eine besondere Jubelfeier. Eine Huldigung von 1700 Schulkindern findet am 11. März Nachmittags im Thronsaal der Residenz statt; der Festzug ist auf den 12. März 10 Uhr angesetzt. Sämmtliche bayerische Kreise werden in Originaltracht vertreten sein, ferner eine Gruppe Bauern, Schiffer, Gebirgsschützen, die Turnvereine, sämmtliche Münchener Vereine mit Fahnengruppen. Eine Serenade des bayerischen Sängerbundes und Fackelzug der Studenten findet am 12. März Abends statt.

* **Das Gerücht**, der Kaiser werde zu Anfang des Frühlings in das Reichsland kommen und dann auch Metz und das angekaufte Schloß Urville besuchen, erhält, wie aus Metz geschrieben wird, dadurch neue Wahrscheinlichkeit, daß die Einrichtungsarbeiten in dem Schloß nach besonderer Weisung von Berlin plötzlich beschleunigt worden sind und Stallungen und Remisen für 20 bis 30 Pferde hergerichtet werden. Die Ausstattung des Innern wird direkt von Berlin aus besorgt, und soll dieselbe in kurzer Zeit eintreffen. Der Umstand, daß der Bezirkspräsident von Lothringen, der den Ankauf des Gutes sowie dessen Einrichtung persönlich geleitet hat, sich zur Zeit in Berlin befindet, giebt dem Gerüchte ebenfalls neue Nahrung.

Parlamentarisches.

— Die **Volksschulgesetzkommission des Abgeordnetenhauses** erledigte den Abschnitt 5 der Vorlage (§§ 149—179), welcher im Wesentlichen das Lehrerpensionsgesetz von 1885 widergiebt. Die Regierungsvorlage wurde mit der Aenderung genehmigt, daß in den verschiedenen Paragraphen durchweg das Wort „Schulaufsichtsbehörde" durch „Bezirksregierung" ersetzt wurde. — Der sechste Abschnitt handelt von der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Volksschullehrer. Gegenüber den auf Erhöhung der Wittwen- und Relikten-gelder gerichteten Anträgen hob der Kommissar des Finanzministers Geh. Rath Germar hervor, daß diese Anträge in hohem Grade eine Bevorzugung der Lehrer gegenüber den unmittelbaren Staatsbeamten enthalten und einen weitgehenden Appell aller Staatsbeamten zur Folge haben würden, da die Verhältnisse der Letzteren gleichliegend seien mit denen der Lehrer. Er könne zwar eine bestimmte Erklärung nicht abgeben, glaube aber einen Widerspruch der Königlichen Staatsregierung gegen diese Anträge in Aussicht stellen zu müssen. Die Beschlußfassung wurde darauf bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— Dem **Reichstage** wird ein Nachtragsetat zum Reichshaushalte für 1891—92 zugehen, welcher die **Reorganisation des Patentamtes** zum Gegenstande hat. Der durch dieselbe erforderliche Kostenaufwand dürfte, dem Vernehmen der „Staat. Korr." zufolge, eine Summe von etwa 700,000 Mark erreichen. Dieser Kostenaufwand wird aber keineswegs zu einer effektiven Belastung der Reichskasse führen, sondern aus den Einnahmen an Patentgebühren bestritten werden, welche für das nächste Etatsjahr auf 2,075,000 Mark veranschlagt sind. Es wird selbst nach durchgeführter Reorganisation des Patentamtes seitens desselben immer noch ein Ueberschuß von etwa 800,000 Mark an die Reichskasse abgeführt werden. Was nun die Reorganisation im Einzelnen betrifft, so ist, wie die genannte Korrespondenz schreibt, beabsichtigt, für die sämmtlichen Anmeldeabtheilungen des Patentamtes 50—60 technische Mitglieder im Hauptamte auf Lebenszeit anzustellen. Gegenüber diesen technischen Mitgliedern für die erste Instanz, welche eben durch die Anmeldeabtheilungen dargestellt wird, sollen 30 nichtständige Mitglieder ihre Verwendung bei der zweiten Instanz, d. h. bei den Beschwerdeabtheilungen, finden. In Folge der geplanten Reorganisation werden voraussichtlich mehrere technische Hilfskräfte entbehrlich und hierdurch einige Ersparungen erzielt werden. Im Uebrigen ist der Plan für die Reorganisation nicht schon in allen Punkten feststehend, wird vielmehr zu etatsmäßiger Entwickelung gelangen und an der Hand jener Erfahrungen, welche man mit der jetzt eingeleiteten Reform des Patentgesetzes machen wird, völlig durchgeführt werden.

Die Reden bei'm Festmahl des Brandenburgischen Provinzial-Landtags.

Der Trinkspruch des Vorsitzenden des Brandenburgischen Provinzial-Landtags, v. Bornstaedt, bei dem Festmahl im Kaiserhofe hat folgenden Wortlaut:

Gerufen Eure Kaiserliche und Königliche Majestät unseren innigsten Dank entgegen zu nehmen, daß Eure Majestät die unterthänigste Bitte des Provinzial-Landtags gewährt und unserem Feste durch Allerhöchst Ihre Gegenwart die schönste Weihe verliehen haben. Eure Majestät haben wiederholt und noch in jüngster Zeit Ihrer Mark Brandenburg Gnadenbezeugungen zu Theil werden lassen und früher wie auch heute den Vertretern derselben hohe Huld bewiesen. Mit tief bewegtem Herzen legen wir Eurer Majestät unseren unterthänigsten Dank zu Füßen mit der Versicherung, daß Brandenburg sich dieser Gnadenbeweise würdig erzeigen wird. Brandenburg erneuert seine Gelübde der unverbrüchlichen Treue, der Treue bis in den Tod, der vollsten Hingebung, der Nachfolge auf den Wegen, die Eure Majestät vorzuzeichnen belieben. Brandenburgs Söhne werden gleich den Vätern bei Fehrbellin ihre Schuldigkeit thun, wenn der höchste Kriegsherr sie zu den Waffen rufen sollte. Aber heute drohen keine äußeren Feinde. Der mächtige Kaiser des deutschen Reiches ist der Hort des Friedens und wahrt den Frieden im Verein mit Seinen hohen Verbündeten. Und dennoch gilt es einen Kampf, einen schweren Kampf, nicht mit dem Schwerte, das Wunden schlägt und den Tod giebt, einen Kampf des Geistes mit den finsteren Geistern, welche den Gottesglauben zu untergraben, die staatliche und gesellschaftliche Ordnung umzustürzen am Werke sind. Eure Majestät haben die Parole für diesen Kampf ausgegeben, und Brandenburg erneuert seinen alten Schlachtenruf: „Die gut Brandenburg allewege!" mit dem Gelöbniß, überall und unausgesetzt in diesem Kampfe seine ganze Kraft einzusetzen. Gott wolle Eurer Majestät einen vollen Sieg hier verleihen, einen Sieg, der zu den Ueberwundenen nicht minder zum Heile gereicht, als den Ueberwindern. Sichtlich hat Gottes Gnade über Eurer Majestät gewacht. Den fünf blühenden Sprossen aus Eurer Majestät gesegneter Ehe hat sich ein sechster hinzugesellt und Brandenburg hat den jüngsten Hohenzoller mit lautem Jubel begrüßt. So möge denn der Allgütige ferner Eure Majestät segnen und schirmen! Diese Bitte legen wir in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr, Er lebe hoch! — und nochmals hoch! — und abermals hoch!

Der Trinkspruch Seiner Majestät des Kaisers und Königs lautete:

In Meinen Dank für die freundlichen Worte des Herrn Vorsitzenden möchte ich zunächst das tiefe Bedauern und den innigen Schmerz einschließen, der Mein und, Ich bin fest überzeugt, Ihrer aller Herzen durchdagen hat bei dem Verlust eines Ihrer werthesten Mitglieder, Ich meine des Herrn v. Rochow-Plessow. Ihm, einem alten märkischen Edelmann von treuem festem Schrot und Korn, einem Vorbild aller ritterlichen Tugenden, der seinem Fürstenhause treu ergeben war bis zum letzten Athemzuge seines Lebens, möchte Ich als König noch nachträglich meinen Dank aussprechen für das lange Leben treuen Arbeitens, welches er für Meine Vorfahren und für Mich im Dienste der Provinz zugebracht hat.

Brandenburgische Männer! Ich freue Mich von ganzem Herzen, daß es Mir vergönnt ist, wieder einen Abend unter Ihnen zuzubringen, denn es ist Einem immer wohl, mit Männern sich zusammenzufinden, von denen man weiß, daß man mit ihnen übereinstimmt und daß man sich miteinander eins fühlt.

Wir stehen gewissermaßen noch unter dem Schatten jenes Tages, den wir vor Kurzem gefeiert haben, Ich meine des Jubiläums jenes großen Brandenburgers, von dem Ich so oft und gern zu Ihnen gesprochen habe, des Großen Kurfürsten, jenes Mannes, der mit seinem vollsten Herzen und allen Fibern an seinem Heimathlande hing und mit unermüdlicher, rastloser Thätigkeit dafür sorgte, daß aus tiefer Noth und tiefem Elend die Mark Brandenburg zu einem festen, einigen Ganzen emporstieg. Es ist der Vorfahre von Mir, für den Ich die meiste Schwärmerei habe, der von jeher Meiner Jugend als Vorbild vorangeleuchtet hat.

Ich weiß sehr wohl, daß in dieser Zeit und im vergangenen Jahre manches geschah und sich ereignet hat, was Ihre Herzen und Gemüther bewegt; Ich freue Mich, daß Meiner Aufforderung zum gemeinsamen Arbeiten, zum einigen Thun im Lande, welche Ich damals in Schleswig-Holstein und später in Schlesien aussprach, so gerne und willig in jeder Beziehung in der Bevölkerung entsprochen worden ist, ebenso auch hier in der Mark Brandenburg. Ich meine aber zu gleicher Zeit einen gewissen Stillstand wahrnehmen zu können, ein gewisses Zagen und ein gewisses Zaudern; Ich meine zu sehen, daß es den Herren nicht leicht wird, den Weg zu erkennen, den Ich beschreite und den Ich Mir vorgezeichnet habe, um Sie und Uns alle zu Meinem Ziel und zum Heil des Ganzen zu führen.

Wenn wir Schritte thun und arbeiten wollen zum Heile des Ganzen, so müssen wir auch immer das Ganze im Auge haben. Zu diesem Zwecke thut es wohl gut, sich zuweilen in unsere Geschichte rückblickend zu vertiefen.

Ich habe im vorigen Jahre an einer Stelle gestanden, die uns Allen theuer, lieb und werth, Ich möchte sagen, geheiligt erscheint, es ist der Boden von Memel. Ich bin in dem Hause gewesen, wo Meine Urgroßeltern gelebt und ihre Zeit in schwerer Anfechtung und Sorge zugebracht haben, da unser Land zerschmettert am Boden lag, den Eroberer in sich walten und schalten sehend, ohne Hoffnung auf die Zukunft. — Und gerade von dort aus, da niemand wußte und niemand sich denken konnte, daß das Land sich jemals wieder erheben würde, von dort aus sind die ersten Anfänge zur Größe unserer Jetztzeit ausgegangen. Das Fürstenhaus, festhaltend an Gott, am Glauben, an der Treue zu seiner Pflicht; das Volk treuverbrauend der Land seines Fürsten; sie fanden sich beide wieder zusammen, und in diesem Vertrauen liegt die Größe, darin liegt das Geheimniß der Größe unseres Vaterlandes.

Ich weiß sehr wohl, daß in der Jetztzeit es versucht wird, die Gemüther zu ängstigen. Es schleicht der Geist des Ungehorsams durch das Land; gehüllt in schillernd verführerisches Gewand versucht er die Gemüther Meines Volkes und die Mir ergebenen Männer zu verwirren; eines Ozeans von Druckerschwärze und Papier bedient er sich, um die Wege zu verschleiern, die klar zu Tage liegen und liegen müssen für jedermann, der Mich und Meine Prinzipien kennt. Ich lasse Mich dadurch nicht beirren. Es mag Meinem Herzen wohl wehe thun, zu sehen, wie verkannt die Ziele sind, die Ich verfolge; aber Ich hege das Vertrauen, daß alle diejenigen, die monarchisch gesonnen sind, die es gut mit Mir meinen, und daß vor allen Dingen die brandenburgischen Männer nicht einen Augenblick wankend geworden sind und nie gezweifelt haben an dem, was Ich thut.

Wir müssen vorwärts streben, wir müssen arbeiten und im Innern kämpfen. Aber wenn das Ganze gedeihen soll, so, seien Sie sich dessen klar, müssen hier und da im Einzelinteresse Opfer gebracht werden.

Unsere jetzigen Parteien sind gegründet auf Interessen und verfolgen dieselben oft zu sehr, eine jede für sich. Es ist ein hohes Verdienst Meiner Vorfahren, daß sie sich nie zu den Parteien gesellt, sondern daß sie stets darüber gestanden haben und daß es ihnen gelungen ist, die einzelnen Parteien zum Wohle des Ganzen zu vereinigen. Nun, Sie sehen ja, wie der Erfolg dieser Bemühungen gedroht hat zum Heile des Ganzen, zum fortschreitenden Gedeihen unserer Arbeit.

Ich hoffe und spreche die feste Zuversicht aus, daß ein jeder von Ihnen in seiner Arbeit und in seinem Wirkungskreis verstehen wird, daß er für das Ganze wirken und arbeiten soll, daß er Mir treu zur Seite stehen und Mir helfen muß. Ich glaube nicht, daß die brandenburgischen Männer zaudern werden, Mir zu folgen auf den Bahnen, die Ich führen werde.

Sie wissen, daß Ich Meine ganze Stellung und Meine Aufgabe als eine Mir vom Himmel gesetzte auffasse, daß Ich im Auftrag eines Höheren handle, dem Ich später einmal Rechenschaft abzulegen berufen bin. Deshalb kann Ich Sie versichern, daß kein Abend und kein Morgen vergeht, ohne ein Gebet für Mein Volk und speziell ein Gedenken an Meine Mark Brandenburg. Nun, Brandenburger! Ihr Markgraf spricht zu Ihnen, folgen Sie Ihm durch dick und dünn auf allen den Wegen, die Er Sie führen wird! Sie können versichert sein, es ist zum Heil und zur Größe unseres Vaterlandes.

In dieser Gesinnung rufe Ich: es lebe die Provinz Brandenburg, Hurrah! — Hurrah! — zum dritten Mal Hurrah!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910224 1-10/fragment/page=0001

Kaiserin Friedrich in Paris.

Paris, 22. Februar. Etwa 2000 Boulangisten versammelten sich gestern unter dem Vorsitz des Abgeordneten Laur im Wagramsaale, um gegen die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich sowie die Beschickung der berliner Kunstausstellung durch französische Künstler Verwahrung einzulegen. Déroulede hielt eine heftige Rede, worin er erklärte, die Kaiserin Friedrich möge respectirt werden, weil sie eine Frau sei; sollte jedoch Kaiser Wilhelm nach Paris kommen, so würden ihm die Pariser einen Empfang wie dem Könige Alfons XII. bereiten. In ähnlich heftiger Weise sprachen die Abgeordneten Roche, Boudeau und Lesenne. Um Mitternacht zogen die Boulangisten nach dem Eintrachtsplatz vor die Straßburgsäule.

Paris, 22. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Margarethe wohnten gestern Abend in Begleitung des Grafen Seckendorff im Théâtre des Bouffes einer Vorstellung von Miß Helyett bei.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 21. Februar. 1 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, von Goßler und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Einkommensteuergesetzes, und zwar der §§ 84 und 85, die von der Verwendung der Mehrerträge handeln. In Verbindung hiermit wird berathen in zweiter Lesung der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (lex Huene.)

Nach der Regierungsvorlage § 84 sollten die über 78 933 000 Mark, in den folgenden Jahren über einen um je 5,15 v. H. erhöhten Betrag hinausgehenden Mehrerträge zu einem Fond angesammelt werden, welcher bei der ferneren Reform der direkten Steuern zu Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen, insbesondere auch zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände bestimmt bleibt. Nach § 85 sollte der Fond, wenn bis zum 1. April 1895 die anderweite Regelung nicht erfolgt ist, zum Erlaß eines entsprechenden Betrages der Einkommensteuer (immer in vollen Monatsraten) verwendet werden.

Die Einkommensteuerkommission hat beantragt, die 80 000 000 Mark bezw. in den folgenden Jahren einen um je 4 v. H. höheren Betrag übersteigenden Mehrerträgnisse nur zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer anzusammeln, und zwar nur bis zum 1. April 1894; wenn bis dahin die Regelung nicht zu Stande gekommen ist, soll ein Erlaß an der Einkommensteuer erfolgen.

Die Volksschulgesetzkommission beantragt, den obenerwähnten Gesetzentwurf wegen Aenderung der lex Huene, wonach aus den Jahren 1890 bis 1891 und 1891 bis 1892 je 10 000 000 Mark aus diesem Gesetz für Volksschulbauten reservirt werden sollen, abzulehnen und die 20 Millionen Mark aus den bereiteten Mitteln des Staatshaushalts und demnächst aus den Mehrerträgnissen der Einkommensteuer zu entnehmen.

Abg. v. Bismarck beantragt, die Mehrerträgnisse sofort zur Aufhebung bezw. Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer zu verwenden.

Abg. Rickert will die Höhe der Einkommensteuer nach dem jeweiligen Staatsbedarf bemessen (Quotifirung) und die Zahl der zur Erhebung gelangenden Monatsraten durch den Etat feststellen, eventuell will er die Mehrerträgnisse zur Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen, zur Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer verwenden und zwar sofort vom 1. April 1892 ab.

Abg. Fritzen-Worbis (Z.) beantragt, die Ueberschüsse zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und zur Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen zu verwenden, bis zum Erlaß des betreffenden Gesetzes aber entsprechende Monatsraten der Einkommensteuer zu erlassen.

Abg. v. Huene (Z.) beantragt, im Anschluß an den oben mitgetheilten Antrag der Volksschulkommission, die Ueberschüsse bis zum 1. April 1894 nach Maßgabe der Einwohnerzahl an die Land- und Stadtkreise zur Bildung von Schulbaufonds zu überweisen. Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern sollen dabei als selbständige Stadtkreise betrachtet werden.

Abg. Melbeck (nl.) beantragt, bis zum Erlaß des Ueberweisungsgesetzes die Mehrerträge den Gemeinden — wo solche nicht gebildet sind, bis zur Bildung derselben den Kreisen — nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer zu überweisen.

Abg. Hobrecht (nl.) will die Mehrerträgnisse innerhalb der nächsten zwei Jahre in einem Fond ansammeln, über dessen Anwendung für die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ein besonderes Gesetz Bestimmung treffen soll; soweit über die Ueberschüsse am 1. April 1894 nicht anderweit verfügt ist, soll ein Erlaß der Einkommensteuer stattfinden.

Abg. von Loë (Z.) will die Ueberschüsse bis zur Höhe der Grund- und Gebäudesteuer sofort an die Kreise, in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau an die Gemeinden überweisen und zwar zur Hälfte nach der Einwohnerzahl, zur andern Hälfte nach der Grund- und Gebäudesteuer. Ein besonderes Gesetz soll die Verwendung regeln.

Abg. Sperlich (Z.) will die Ueberweisungen ebenfalls sofort eintreten lassen, und zwar an die Stadt- und Landkreise, wobei Städte über 10 000 Einwohner als eigene Stadtkreise behandelt werden sollen, aber nach dem Maßstabe der lex Huene. (Ein Drittel nach der Bevölkerung, zwei Drittel nach der Fläche.)

Die Abgg. v. Balan (f.) und Genossen beantragen, bis zum Erlaß des Ueberweisungsgesetzes die Ueberschüsse bis zur Höhe von 10 Millionen Mark zu Volksschulbauten zu verwenden, den weiteren Ueberschuß nach Maßgabe der Einwohnerzahl zu kommunalen Zwecken an die Kreise zu vertheilen, wobei die Städte über 10 000 Einwohner als besondere Stadtkreise behandelt werden sollen.

Abg. Weber-Halberstadt beantragt, die Gelder, soweit sie nicht durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer verbraucht sind, zum Erlaß eines entsprechenden Ertrages an Einkommensteuer zu verwenden.

Abg. Sperlich (Z.) empfiehlt seinen Antrag, der nur als Uebergangsmaßregel gedacht sei und zwar bis zu dem Zeitpunkte, wo die lex Huene beseitigt werden könne. Die lex Huene hat den Gemeinden und Kreisen gute Dienste geleistet, wenn auch hin und wieder einige Luxusbauten ausgeführt worden sind.

Abg v. Tiedemann (fk.) empfiehlt den Antrag seiner politischen Freunde, welcher dem Antrage v. Huene am nächsten stehe, aber sich von diesem dadurch unterscheide, daß die Aufspeicherung der Gelder vermieden werde, welche durch den Antrag Huene nur von dem Staat in die Gemeinden verlegt werde. Die Vertheilung bloß nach dem Maßstabe der Bevölkerung ist unrichtig, weil dadurch stärker bevölkerten Gegenden bevorzugt werden. Der konservative Antrag ist bedenklich, weil er die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer in Aussicht nimmt. Damit können wir nicht einverstanden sein. Redner empfiehlt die Ablehnung aller Anträge mit Ausnahme des Antrages v. Balan.

Abg. v. Loë (Z.) bezeichnet die Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer als durchaus nothwendig. Diese Steuer ist eine Bruttosteuer, welche ohne Rücksicht auf die Verschuldung erhoben wird; sie ist eine Doppelbesteuerung, denn das Einkommen aus dem Grund und Boden wird durch die Grundsteuer und durch die Einkommensteuer belastet. Das ist eine ungerechte Besteuerung der Arbeit, denn ohne Arbeit hat der Grund und Boden keinen Werth, weil keinen Ertrag. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Ueberschüsse, welche die Einkommensteuer giebt, zur Ueberweisung geschieht werden und zwar sofort.

Abg. Weber-Halberstadt (ntl.): Ich bedaure, daß man die Berathung der Grund- und Gebäudesteuerfrage mit der Reform der Einkommensteuer für nothwendig gehalten hat. Das Einkommensteuergesetz ist so gut begründet, daß es dieses Vorspanns nicht bedurft hätte. Allerdings belasten die kommunalen Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer die Grund- und Hausbesitzer in erheblicher Weise; aber es darf nicht vergessen werden, daß in einer ganzen Reihe von Gemeinden schon besondere Realsteuern eingeführt sind, welche den Grundbesitz hinreichend, aber doch schonend zur Gemeindebesteuerung heranziehen. In diesen Gemeinden bedarf es einer Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nicht. Die 20 Millionen für Schulbauten müßten aus der lex Huene genommen werden. Ich bedauere, daß dafür keine Mehrheit im Hause vorhanden ist, daß es deshalb nicht zu umgehen sein wird, die 20 Millionen aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer zu entnehmen. Die Ueberweisungen aus der Einkommensteuer sollten aber nicht so weit gehen, daß jede Steigerung des Ertrages der Einkommensteuer zur Ueberweisung verwendet wird. Ueber den Ertrag der Grund- und Gebäudesteuer sollte man mit der Ueberweisung nicht hinausgehen, wie es denn überhaupt ein Rückschritt wäre, wenn man die Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer beseitigen wollte: mindestens ein Zehntel müßte man als Staatssteuer aufrecht erhalten. Das von der Regierung gebotene Stück der Quotifirung wollen wir aber unter allen Umständen aufrecht erhalten; für die nächste Zeit wird freilich von erheblichen Ueberschüssen nicht die Rede sein.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Das beabsichtigte Deklarationsformular.

Zur näheren Klarstellung des neuen Einkommensteuergesetzes, über welches die parlamentarischen Verhandlungen sich gegenwärtig erstrecken, druckt die Freis. Ztg. das Formular ab, welches der Finanzminister in der Einkommensteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses vorgelegt hat. Die Ausfüllung eines solchen Formulars soll bekanntlich nach dem Gesetz verlangt werden von allen Personen, welche ein Einkommen von über 3000 Mark haben. Auch von den Personen, die bisher mit einem geringeren Einkommen veranlagt worden sind, kann die Einschätzungskommission eine solche Steuererklärung verlangen. Das Formular selbst ist nicht durch das Gesetz fixirt worden. Auch erklärte der Minister, daß er sich durch Mittheilung des Formulars nicht in Bezug auf die künftige Abfassung desselben binden wolle. Er habe durch diese Mittheilung nur die Absichten der Regierung klarstellen wollen. Die Steuererklärung ist danach unter Benutzung des nachfolgenden Formulars abzugeben:

Mein steuerpflichtiges Einkommen, einschließlich des mir anzurechnenden Einkommens meiner Haushaltungsangehörigen beträgt	nicht mehr als ℳ
1. **Aus Kapitalvermögen:** Zinsen, Renten, Dividenden, Gewinnantheile, Ausbeuten, geldwerthe Vortheile aus Kapitalforderungen jeder Art	—
2. **aus Grundvermögen:** Betrieb der Land- und Forstwirthschaft auf eigenen oder fremden Grundstücken, Verpachtung, Vermiethung, anderweite Nutzung von Liegenschaften und Gebäuden, einschließlich des Miethswerths der Wohnung im eigenen Hause und des Geldwerthes der im Haushalt verbrauchten Wirthschaftserzeugnisse	—
3. **aus Handel, Gewerbe, Bergbau** einschließlich des Geldwerthes der im Haushalte verbrauchten Erzeugnisse und Waaren des eigenen Betriebes	—
4. **aus Gewinn bringender Beschäftigung:** Gehalt, Besoldung, Remuneration, Arbeitslohn, einschließlich des Geldwerthes der Naturalbezüge, Verdienst aus schriftstellerischer, künstlerischer, wissenschaftlicher Thätigkeit, ärztlicher oder Anwaltspraxis, Wartegeld, Pension, Wittwen-, Waisengeld und sonstige pensionsähnliche Einnahmen, welche nicht unter Nr. 1 bis 3 begriffen sind	—
zusammen	—
Hiervon sind abzuziehen: ℳ ₰	
a) **Schuldzinsen und Renten,** mit Ausnahme der Zinsen von Geschäftsschulden, welche bei Berechnung des Einkommens zu 3 berücksichtigt sind . . . — —	
b) Auf besonderen Rechtstiteln (z. B. Verträgen) beruhende dauernde Lasten . . . — —	
c. **Staats-, Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer** . . . — —	
Kommunalsteuern, welche vom Grundbesitz oder Gewerbebetrieb zu entrichten sind . . . — —	
d. **Beiträge** zu Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen-, Pensionskassen — —	
zusammen — —	—
Mithin beträgt das **Gesammteinkommen**	—
In vorstehenden Angaben ist unter Nr.	mit ℳ
das Einkommen eingerechnet, welches aus dem außerhalb des obenbezeichneten Wohnortes belegenen Grundbesitze, Gewerbebetrieb bezogen wird, nämlich aus	—
. . . . .	—
. . . . .	—

Ich versichere hiermit, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

(Unterschrift.)

Pariser Silhouetten.

(Der Kosak Aschinoff. — Kaiserin Eugenie.)

Man schreibt aus Paris: In voriger Woche hat im Abamschen Salontheater die erste Vorführung des vorzüglich dressirten treuen Kosaken Aschinoff stattgefunden, der ein prächtiges russisches Tischerfessenkostüm trug, das dem Geschmack und der Erfindungsgabe seines Pariser Verfertigers alle Ehre macht. Als Zeichen seiner hohen Würde trug er einen „Kommandoring", eine jedenfalls neue und originelle Dekoration. Durch völlige Abwesenheit glänzte die russische Botschaft und auch von den Mitgliedern der französischen Regierung hatte sich kein einziges eingefunden. Plonnens dagegen, der frühere Minister des Auswärtigen, hatte der Einladung Folge geleistet. Aschinoff, ein Mann „mit ordinären Zügen und Moschusgeruch" — wie ein hiesiges Blatt sagt, — bewegte sich mit großer Selbstgefälligkeit und nahm die Huldigungen seiner Verehrer und Verehrerinnen herablassend entgegen. Er soll auch schon so viel Französisch gelernt haben, um vive la France und ami de la France sagen zu können. Von der Adam wird offiziös verbreitet, er sei nicht auf die russische Botschaft gegangen, weil deren Mitglieder deutsche Namen trügen und deutschfreundlich seien. Sonderbarerweise soll die Botschaft darüber gar nicht niedergeschlagen sein und ein Mitglied soll sogar gesäußert haben, daß man durch diese Unterlassung der Rothwendigkeit entboben worden sei, „diesem russischen Bären" die Thür zu weisen. Ueber die Gründe, die Aschinoff hierher führten, giebt es zwei Lesarten, die sich sehr wohl vereinigen lassen. Erstens will er eine Entschädigung für die Beschießung von Sagalien, seine Freunde erbaten vergeblich 800 000 Fr. von der Regierung — und zweitens soll Frau Adam die Absicht haben, der russischen Botschaft durch Aschinoffs Anwesenheit Unannehmlichkeiten zu bereiten, was darin seinen Grund hat, daß sie, wie es scheint, von dieser Botschaft nicht ausreichend geehrt wird. Aschinoff lebt einstweilen in Hülle und Fülle und wird sich mit der den Kosaken eigenen Schlauheit nicht wenig über seine Gönner lustig machen, die in ihm etwas Anderes sehen wollen als einen Kosakenmisfeit und die sich das ihr schönes Geld kosten lassen. — Hätte die Kaiserin Friedrich nicht den Zug versäumt, so wäre sie am Nordbahnhof mit der Kaiserin Eugenie, die von Boulogne kam, zusammengetroffen. Ein Zufall hat der Kaiserlichen Wittwen ein Wiedersehen, das für Beide peinlich gewesen wäre, erspart. Die Kaiserin Eugenie bestieg sofort nach ihrer Ankunft den Wagen, welchen der ehemalige Kaiserliche Stallmeister Raimbault bereit gehalten hatte. Die Kaiserin Eugenie mag einen Augenblick geglaubt haben, daß die Menschenansammlung ihrer Ankunft gelte; als sie erkannt wurde, ertönten jedoch einige Pfiffe. (Ereignet hat sich, daß die Pfiffe hätten der Kaiserin Friedrich gegolten. Das ist jedoch nicht der Fall, denn man hörte den Ruf: „Nieder mit Eugenie!") Eine in Schwarz gekleidete Frau überreichte der Kaiserin Eugenie beim Verlassen des Bahnhofes einen Veilchenstrauß, und sie konnte deshalb wähnen, daß es in Paris noch Herzen gebe, die für sie schlagen. Hier jedoch — glücklicher Weise weiß es die frühere Kaiserin der Franzosen nicht — handelte es sich thatsächlich um eine Verwechselung mit der Kaiserin Friedrich. Die Frau war eine Deutsche, eine Frau Philipp, Mutter von sieben Kindern, welche die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf sich lenken wollte.

Aus Rah und Fern.

Hamburg, 21. Februar. Privatdepeschen aus Südwestafrika bestätigen, daß der Hottentottenhauptling Hendrik Witboy einen neuen Raubzug gegen die Hereros unternommen hat. Bei Windhoek kam es zum Kampfe, in dem Witboy schwere Verluste erlitt.

Hamburg, 22. Februar. Laut Telegramm aus Zanzibar ist der Hamburger eiserne Dampfer „King-Tosa", Kapitän Petersen, Rhederei Gaiser, beim Fluß Middleton in Westafrika gestrandet und total verloren; die Besatzung ist gerettet.

Saaz in Böhmen, 21. Februar. Hier herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung, weil man entdeckt hat, daß die Kinder im städtischen Waisenhause durch die Nonnen, welche das Waisenhaus leiten, geradezu unmenschlich behandelt wurden. Die gerichtliche Untersuchung ergab höchst gravirende Einzelheiten.

Im Versuchslaboratorium zu Kopenhagen der königlichen Thierarzeneischule sind in letzter Zeit unter der Leitung Dr. Bangs zahlreiche Versuche mit dem Koch'schen Tuberkulin an Kühen angestellt worden. Als diagnostisches Hilfsmittel hat sich das Tuberkulin ausgezeichnet bewährt. Es würden also hiermit die ersten Versuche, welche an der Dorpater landwirthschaftlichen Schule angestellt worden waren, nur in ihren Ergebnissen bestätigt sein.

Eselsfleisch. Wir lesen im Wiener „Fremdenblatt" Folgendes: „Nachdem die Pferdefleischhauer verhältnißmäßig gute Geschäfte machen, und der Pferdefleischkonsum sich von Jahr zu Jahr steigert, hat ein spekulativer Neulerchenfelder in der Grundsteingasse auch eine Eselfleischbank eingerichtet, in welcher nicht nur Eselrostbraten und Esellungenbraten, sondern allerlei Eselwürste zu haben sind und, wie man hört, so guten Absatz finden, daß noch weitere Eselfleischbänke in anderen Bezirken errichtet werden sollen. Das ausgeschrotete Fleisch rührt von Eseln und Mauleseln, den italienischen Mulis, her."

Der vielgenannte Oberst Cody, in Europa unter dem Spitznamen „Buffalo Bill" bekannt, beabsichtigt eine neue Geschäftsreise durch Europa zu unternehmen. Wie Pariser Blätter melden, schrieb er einem Freund, daß er im Frühjahr wieder nach der alten Welt mit einer Schaar von Rothhäuten kommen werde. „Ich werde", so schreibt Buffalo Bill, „die Wilde nach Europa bringen, unter denen sich die Chefs der am Aufstand betheiligt gewesenen Stämme befinden werden. Von besonderem Interesse werden auf dieser Tournee die Aufführungen jener Geistertänze sein, welche so viel besprochen worden sind, weil sie, wie auch das letzte Mal, das Signal gegeben zur Beschreitung des Kriegspfades."

Lützelstein, 21. Februar. In voriger Woche wurde hier ein Mann beerdigt, der seinen Tod auf recht seltene Weise gefunden hat. Der etwa 70jährige Greis Kistler hat nämlich etwa vier Tage zuvor ein Einmarkstück in den Mund genommen und verschluckt.

Ein seltenes Ereignis hat sich in der Schweiz zugetragen: der Züricherfee ist seit Wochen zugefroren. Zur Feier gab man eine eigene „Eiszeitung" heraus, von der schon mehrere Nummern erschienen sind. Die großartigsten Feste wurden auf dem so oft von Dichtern und Naturschilderern besungenen und gerühmten See veranstaltet; Bälle und Schlittenpartien fanden statt, und am letzten Sonntag hielt sogar, wie die „N. Z. Z." meldet, eine Anzahl von Mitgliedern der Offiziersreitgesellschaft Zürich eine Reitübung auf dem Eise des Zürichsees ab. Das kleine Reitergeschwader betrat in früher und frischer Morgenstunde den See. Die Pferde beschritten anfänglich etwas zaghaft das Eis, bald aber schienen sie sich an dem Anblick der herrlichen, in heller Sonne schimmernden Rennbahn zu berauschen. Tänzelnd und drängend suchten sie sich dem Zügel zu entziehen, und als die Gesellschaft, unter der Leitung des Herrn Hauptmann Girard, Direktor der Reitanstalt St. Jakob, im Trabe sich Rüßnacht zu wandte, hatte mancher Reiter Mühe, sein Pferd, von dessen Temperament die staubige Reitbahn nichts hatte ahnen lassen, in der Gangart zu behalten. So ging es denn in fröhlicher Jagd der Sonne und der „Sonne" entgegen. Nach einem kurzen Bügeltrunk wurde der See gegen Bendlikon zu durchquert und dann der Rückweg nach Zürich in flotter Gangart genommen. Das Eis knirschte und dröhnte unter dem Hufschlag der galoppirenden Pferde und in der Brust der Reiter klopften die Herzen vor Lust an dem fröhlichen Reiterstückchen. Sie selber aber glichen ehrwürdigen Greisen, so sehr hatte der Reif Hauptbaar und Bärte vereist!

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Das Postmuseum ist unlängst durch einen ganz eigenartigen Gegenstand bereichert worden, nämlich eine sogenannte „Cholera-Briefscheere", ein genau in Form einer Scheere sauber aus Birnbaumholz geschnitztes und sorgfältig vernietetes kleines Gestell von 60 Centimeter Länge, welches an seinen Endpunkten mit scheibenförmigen, zum Feilhalten glatter Gegenstände bestimmten Holzstäckchen versehen ist. Wie wir erfahren, hat diese Scheere in den Jahren 1830 und 1831, als die Cholera in Deutschland wüthete, den Beamten der Postschalterstelle in Görlitz dazu gedient, die vom Publikum überbrachten Briefe durch die damals sehr kleinen Schalterfenster in Empfang zu nehmen, um sich gegen etwaigen Ansteckungsstoff zu schützen.

— Wie die „Gem. Ztg." mittheilt, hat der Regierungspräsident in Potsdam die Vornahme der Vorarbeiten für die Anlage eines Berliner Seekanals genehmigt. Es werde noch in dieser Woche mit der Aufnahme eines einfachen Nivellements begonnen werden. Dieselbe werde im Charlottenburger Bezirk an der Kreuzung des Nonnen- und Königsdammes (Tegeler Forst) beginnen und über die Nonnenwiesen nach Osten bis zur Brücke der Hamburger Bahn über den Kanal an der Seestraße sich erstrecken. Zur Vornahme der Vorarbeiten ist von dem Inhaber der Konzession, Baurath Scheck in Freienwalde, der Regierungs-Bauassistent R. Scheck bevollmächtigt worden, dessen Büreau sich im Berlin W., Keithstraße Nr. 17, befindet.

— Der Mörder des russischen Generals Seliverstoff, der Russe Stanislaus Padlewski, soll nach Deutschland geflüchtet sein. Im Falle seiner Ermittelung ersuchen die deutschen Behörden, denselben festzunehmen und Mittheilung an das Auswärtige Amt zu Berlin gelangen zu lassen.

— Die neue Liebreich'sche Entdeckung wird bereits die nächste Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft beschäftigen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt: „Phänomenologische Mittheilung" des Prof. Liebreich. Zur Aufklärung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910224 1-10/fragment/page=0002

daran folgen Demonstrationen der Laryngologen Prof. Bernhard Fränkel und Dr. Paul Heymann.

— Der chinesische Gesandten-Wechsel wird in der nächsten Woche beginnen. Zunächst haben sich der Gesandte Hung-Seun und dessen Nachfolger Hsü-Ching-Cheng nach St. Petersburg begeben, Ersterer, um daselbst sein Abberufungsschreiben, Letzterer um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Aufenthalt der beiden Gesandten in St. Petersburg ist auf mehrere Wochen berechnet. Nach ihrer Rückkehr wird dann auch zu Berlin der Gesandten-Wechsel stattfinden. In Wien ist der Gesandte Hung-Seun schon bei seinem letzten Aufenthalt daselbst von dem Kaiser Franz Josef in Abschieds-Audienz empfangen worden. Am holländischen Hofe fällt letztere fort, und es wird sich nur der Gesandte Hsü-Ching-Cheng nach dem Haag begeben, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Heer und Marine.

— Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes der preußischen Armee sind unter dem 14. d. M. 10 Premierlieutenants zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern, 43 Sekondelieutenants zu Premierlieutenants und 53 Vizefeldwebel und Vizewachtmeister zu Sekondelieutenants befördert; ein früher ausgeschiedener Offizier ist wieder angestellt; abgegangen dagegen sind 54 Offiziere der Reserve oder Landwehr, so daß Zugang und Abgang sich gleich blieben.

— Am 17. d. M. sind 31 Ober-Primaner der Haupt-Kadettenanstalt als Vortepeefähnriche in der preußischen Armee angestellt, darunter 18 bei der Infanterie, 7 bei der Feldartillerie, 3 bei den Pionieren, 2 bei der Fußartillerie. 7 von ihnen sind beim Gardekorps zur Anstellung gelangt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Als Nachfolger des Herrn Generalsuperintendenten D. Schulze in Magdeburg, welcher bekanntlich an die Stelle des im vergangenen Jahre aus dem Amte geschiedenen Generalsuperintendenten D. Müller daselbst getreten ist, ist der Militär-Oberpfarrer des VI. Armeekorps, Consistorialrath Textor aus Breslau, in Aussicht genommen worden.

— x. **Bitterfeld**, 21. Februar. (Schneller Tod. Kohlendiebe. Am 19. d. M. gegen 5 Uhr Morgens wurde auf hiesigem Bahnhof der Rangirer und Bahnhofsarbeiter Kunze von hier zwischen Rangiergeleisen todt aufgefunden. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß Kunze wahrscheinlich von einer Wagenecke einen Stoß in die linke Seite erhalten hat und dann beim Ausweichen mit einer Fußspitze an den Schienen hängen geblieben und nach vorn hingefallen ist. Beim Fallen ist ein Herzschlag hinzugetreten und hat den Tod herbeigeführt. — Vom Ladeplatze des Fabrikbesitzers Sch. auf hiesigem Bahnhofe wurden seit einiger Zeit fast täglich böhmische Braunkohlen entwendet. Vorgenommene Haussuchungen führten zu der Ermittelung der Diebe. Es sollen etwa 10 Personen an den Diebstählen betheiligt sein.

— **Dessau**, 22. Febr. (Vom Hofe.) Die herzogliche Familie sowie das erbprinzliche Paar gedenken Donnerstag, den 26. Februar, sich nach Meran zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte zu begeben.

○ **Gröbzig**, 22. Febr. (Das Herrig'sche Lutherspiel) wurde hier am 18. vor ausverkauftem Hause und mit schönstem Erfolge zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Alle Rollen wurden von Laien gespielt. Fast 100 Personen wirkten bei der Aufführung mit. Den Luther gab Herr Lehrer Mildner. Auch für die zweite Aufführung am 20. und für die heutige dritte Aufführung waren alle Plätze bereits vorher vergriffen.

Osterburg, 20. Febr. (Der Auftrieb des Mastviehs), an dem am 24. d. M. hierselbst stattfindenden Viehmarkte ist laut Bekanntmachung des Magistrats in vollem Umfange wieder gestattet.

ϟ **Erfurt**, 22. Febr. (Das 13. Mitteldeutsche Bundesschießen) wird auch die kräftige Unterstützung der hiesigen Vereine und Innungen finden, denn in der vorgestern unter Vorsitz des Stadtraths Kappelmann abgehaltenen Versammlung wurde seitens der anwesenden Vereinsdelegirten die aktive Theilnahme am Festzuge beschlossen, trotz des Versuches eines anwesenden Sozialdemokraten, die Betheiligung der Arbeiter zu hintertreiben. Glanzvoll werden die Festwagen der „Flora" und des Brauguewerkes ausgestattet werden.

—n **Schönebeck**, 22. Febr. (Frauen-Versammlung.) Gestern Abend fand auf Veranlassung des hiesigen Arbeitervereins eine Frauenversammlung im Saale der „Tonhalle" statt. Eine Frau Heerich-Wilhelmi hielt einen Vortrag über das Thema „Frauenrecht ist Menschenrecht". Die Quintessenz der ganzen Rede war die, daß die Frauen auf allen Lebensgebieten dem Manne gleichgestellt werden müssen. Kirchengehen, Klatschen und Tanzen soll nicht mehr sein. Die Ausmerzung des Tanzes wurde aber nicht recht gut aufgenommen und es sollte eigentlich ein Tanzkränzchen der Verhandlung sich anschließen, was aber von der Polizeibehörde nicht genehmigt war. Das Lokal war bei dieser Gelegenheit so voll, daß ein weiteres Einströmen der Versammlungslustigen vollständig verhindert werden mußte.

— **Gardelegen**, 20. Febr. (Landrath a. D. v. Kröcher†) Heute starb auf seinem Gute Binzelberg, 81 Jahre alt, der Landrath a. D. v. Kröcher. Der Verstorbene war nach dem A. Inf. der 2. Landrath des Kreises Gardelegen, als welcher er an Stelle seines, des 1861 bald nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelm IV. verstorbenen Vaters, des Landes-Direktors v. Kröcher, im Jahre 1843 von den Kreisständen erwählt und infolge dieser Wahl zum Landrath ernannt wurde. Sein Vater war der erste Landrath des 1817 eingerichteten Kreises Gardelegen. Nach dem Tode seines Vaters nahm er 1861 seinen Abschied und lebte seitdem ununterbrochen auf seinem Gute Vinzelberg, welches mit den Gütern Dretz und Köthen von seinem Vater zu einem Familienfideikommiß vereinigt war. Der Verstorbene besaß außerdem zu Lehn die Güter Jochenshof und Voigtsbrügge in der Priegnitz, die seit längeren Jahren sein einziger Sohn, der Rittmeister a. D. von Kröcher, bewirthschaftet. In dessen Händen geht nunmehr der ganze Güter-Komplex über.

Torgau, 21. Febr. (Das mündliche Abiturientenexamen) am hiesigen Gymnasium fand unter dem Vorsitz des Dir. Prof. Dr. Haacke am vergangenen Mittwoch statt. Sämmtliche 5 Examinanden, welche sich demselben unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife.

Roßla, 20. Febr. (Der landwirthschaftliche Verein) für die Grafschaften Stolberg-Stolberg, Stolberg-Roßla und Umgegend hielt gestern hierselbst eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Richter-Quedlinburg einen Vortrag über „die Phosphorsäure und ihre Anwendung als Kunstdüngermittel des Stalldungers" hielt und außerdem der in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß über Ausscheiden des Vereins aus dem Centralverbande annullirt wurde. Der Verein wird also auch fernerhin dem Centralverbande als Mitglied angehören.

—o **Dresden**, 22. Februar. (Ein neuer Vorzug des beliebten Kurortes Weißer Hirsch) bei Dresden ist die Errichtung einer höheren Töchterschule daselbst durch die auf pädagogischem Gebiet bewährte Vorsteherin des Herzoglichen Töchterpensionates Frau Pauline Herzog. Die Schule, welche unter direkter Leitung von Frl. Margarethe Schmidt — viele Jahre Vorsteherin des Schmidtschen Instituts Dresden-Neustadt — stehen wird, umfaßt 4 Klassen (a. u. f.) und eine Sekta; trefflichste Lehrkräfte sind bereits gewonnen. Besonders aufmerksam auf diese neue Schule werden Eltern gemacht, deren Kinder zart und dem anstrengenden Schulzwange oft kaum gewachsen sind. Neben vortrefflicher Geistes- und Herzensbildung wird den Kindern auch körperliche, liebevolle Pflege und Aufmerksamkeit zu Theil. Frau Direktor Herzog nimmt auch auswärtige Kinder in Pension und Pflege.

+ **Eilenburg**, 20. Febr. (Jugendverein). In einer von Seiten des Comités zur Begründung eines Jugend-Vereins hatte sich gestern eine Anzahl Herren zu einer Versammlung zusammengefunden, in welcher Herr Archidiakonus Dorrach mittheilte, daß der Verein nun das Leben getreten sei und sich ungefähr 150 junge Leute zum Beitritt gemeldet hätten. Eine Collekte hat etwa 150 ℳ ergeben, außerdem sind verschiedene Bücher und Spiele dem jungen Vereine geschenkt worden. In das Curatorium wurden außer dem bereits bestehenden Comité noch die Herren Graf v. Conneritz, Superintendent Wurm und Fabrikant O. Müller gewählt.

C Apolda, 20. Februar. (Die C. Münzsche Kartonagen- und Kistenfabrik) ist heute in der Frühe ein Raub der Flammen geworden.

*** **Weimar**, 22. Febr. (Schulferien.) Die großherzogliche Staatsregierung hat angeordnet, daß von diesem Jahre ab bei allen höhere Lehranstalten des Großherzogthums die Pfingstferien um eine halbe Woche verlängert werden. Es dürfte diese Maßnahme allgemein mit Genugthuung begrüßt werden.

□ **Gotha**, 22. Febr. (Auszeichnung.) Dem Seminarlehrer M. Berbig hierselbst, dem Verfasser des mit großem Beifall aufgenommenen Werkes: „Die Gemahlinnen der Regenten des Gothaischen Landes", ist von Ihrer Majestät der Königin von England eine werthvolle Brillantnadel als Geschenk überzendet worden.

γ **Meiningen**, 22. Februar. (Dementi). Gutem Vernehmen nach entbehrt die Meldung von der Absicht der Herzogl. Regierung, dem im März zusammentretenden Landtage den Entwurf eines neuen Gemeindegesetzes vorzulegen, der thatsächlichen Unterlage. Man will vielmehr maaßgebenden Ortes erst die einschlägigen gesetzgeberischen Arbeiten in den größeren deutschen Staaten, vor Allem im Königreich Preußen, abwarten, bevor man zu einer umfassenden Reform schreitet.

— **Gera**, 20. Februar. (Der Landtag) hat in seiner letzten Sitzung den Entwurf eines neuen Staatsdienergesetzes zu Ende berathen und eine Anzahl vom Justizausschuß vorgeschlagene Aenderungen angenommen. Nach eingeholter Genehmigung der Regierung wird das Fürstliche Staatsministerium den Termin des Inkrafttretens bestimmen.

— **Greiz**, 22. Februar. (Unglücksfall.) Auf dem Bahnhof in Köstritz wurde gestern Nachmittag ein Wagenschieber beim Rangiren überfahren. Das eine Bein wurde dem Bedauernswerthen vollständig, das andere zum Theil zermalmt. Der Zustand des Verunglückten ist hoffnungslos.

† Einem einäugigen Barbier in Erfurt wurde dieser Tage bei einer Schlägerei das gesunde Auge ausgeschlagen.

Personalien.

— Dem Major Bendel, à la suite des Füsilier-Regiments Nr. 36, Direktor der Munitionsfabrik zu Spandau ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Sächsischen Albrechtordens ertheilt worden.

— Der Amtsrichter Schulenburg in Neumark (Westpr.) ist an das Amtsgericht in Löbejün versetzt worden.

— Als Nachfolger des Wirkl. Geh. Ober-Baurathes Schwedler, der am 1. März d. J. in den Ruhestand tritt, ist der bisherige ständige Hilfsarbeiter im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Regierungsrath Dr. Zimmermann zum vortragenden Rathe im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

— Der Lehrer Gresse aus Wimmelburg ist zum Lehrer an den städtischen Volksschulen zu Magdeburg ernannt.

Vermischtes.

— **Von einer größeren Feuersbrunst**, bei welcher vier Menschenleben in Gefahr geriethen, wurde das Haus Waldemarstraße 59 in Berlin heimgesucht. In dem vierstöckigen, isolirt stehenden Quergebäude, in welchem vorzugsweise Fabrikbetriebe untergebracht sind, geriethen gegen 6 Uhr auf dem Boden liegende Papierspähne, die daselbst in großer Masse lagerten, in Brand; die Rauchentwicklung war hierbei eine so starke, daß die in der vierten Etage in der Drechslerwerkstatt der Möbeltischlerei von Rückling beschäftigten vier Gehilfen in die höchste Gefahr geriethen. Die Verbindung mit der unteren Etage war bereits total verqualmt, als zwei der Gehilfen sich dennoch entschlossen, über die Treppe hinweg ihre Rettung zu suchen; sie gelangten auch ins Freie, wobei sich der Drechsler Schirmmacher allerdings so erheblich am Arm verletzte, daß seine Ueberführung nach Bethanien nothwendig wurde. Die beiden anderen Gehilfen kletterten in ihrer Todesangst durch die Bodenluke nach dem Dach hinauf und klammerten sich in ihrer Verzweiflung an die Dachzinne fest. In diesem kritischen Augenblick erschien als erster Zug der 5 Uhr 52 Min. mittelst des öffentlichen Feuermelders am Mariannenplatz allarmirten Feuerwehr eine Abtheilung des Depots aus der Köpnickerstraße auf der Brandstätte. Da die Befürchtung nahe lag, daß die beiden Leute auf den Hof herabstürzen würden, bevor sich die Feuerwehr den Weg zu ihnen gebahnt hatte, wurde das Sprungtuch von dem Mannschaftswagen genommen und im Laufschritt nach der dem brennenden Giebel abgewendeten Seite des Nachbargartens getragen. Im Nu war dasselbe auf einem kleinen Anbau in dem Garten geschafft, und zwanzig Feuerwehrleute erfaßten mit Aufbietung aller Kräfte die Handhaben des Tuches. Als der Kommandoruf: „Achtung!" erschallte, sprang sogleich einer der beiden Drechsler in das Tuch hinab; kaum war er aus demselben hinausgeschoben worden, als der Zweite seinem Beispiel folgte. Beide haben glücklicherweise den Sprung vom Dach des vierstöckigen Hauses vollführt, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. Inzwischen hatte die auf den weiteren Ruf: „Mittelfeuer" aus allen Gegenden der Stadt herbeieilende Feuerwehr mit aller Energie die Bekämpfung des Brandes in Angriff genommen; die isolirte Lage des Hauses und die bequemen Zugänge erleichterten hierbei das Löschgeschäft ganz wesentlich. Die mechanische Leiter wurde im Hofe deshalb ausgerichtet und mittelst derselben der Angriff gegen den Brandheerd eröffnet; dann wurden über die Treppen hinweg die Schläuche gegen denselben vorgeschoben; es traten hierbei vier große Handdruckspritzen in Thätigkeit. Nach dreistündiger angestrengter Thätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen, daß nicht über seinen Heerd hinausgekommen ist, so daß die zahlreichen Werkstätten, die sich im Hause befinden, keine Betriebsstörung erleiden werden; auch der Wasserschaden ist verhältnißmäßig gering.

— **Die Parade über die Heilsarmee**, welche General Booth in Berlin abzuhalten gedenkt, wird, wie nunmehr feststeht, am nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, auf der Ressource der Kommandantenstraße stattfinden. General Booth wird über das Thema: „Die soziale Arbeit der Heilsarmee im dunkelsten England" einen Vortrag halten, in welchem er im Anschluß an sein jüngstes Werk „The darkest England and the way out" seine neuesten Reformpläne über Stadt-, Land- und Ueberseekolonien, die in England zum Theil in der Ausführung begriffen sind, darzulegen beabsichtigt. William Booth ist heute ein Mann von nahezu 62 Jahren. Zur Zeit befindet er sich auf einer Agitationsreise durch Schweden, Norwegen und Dänemark; am Sonnabend wird er in Hamburg, am Sonntag in Stettin, am Montag in Berlin eintreffen. Von dort begiebt er sich schon am Dienstag nach Barmen, um am Mittwoch in Brüssel zu sein und dann Frankreich zu bereisen. Es soll in Berlin vom 1. April ab ein viertes Korps geschaffen werden, für das eine Kaserne bereits am Grünen Weg gemiethet ist. Ueberhaupt soll, sobald die aus baupolizeilichen Gründen geschlossene Versammlungshalle in der Prenzlauer Allee wieder freigegeben sein wird, das Agitationswerk im größten Maßstabe betrieben werden. Noch vor der Ankunft des Generals Booth sollen in deutscher Uebersetzung sein Buch „Regeln und Verordnungen für Soldaten der Heilsarmee", sowie ein illustrirter Auszug aus dem oben erwähnten Werk „The darkest England and the way out" erscheinen.

— **Der Briefmarkendieb**, welcher neulich das Postmuseum in Berlin bestohlen hat, ist in der Person des stellenlosen Dieners G. ermittelt und am Hals gebracht worden.

— **Falsche Reichskassenscheine von 1882 über 5 Mark** sind in der Rheinprovinz zum Vorschein gekommen. Sie unterscheiden sich von den echten unter Anderem dadurch, daß die Falschstücke das Datum vom 12. Januar tragen, während die echten Scheine vom 10. Januar 1882 datirt sind.

— **Von dem Detektiv-Departement der Stadt London** ist der Polizei mitgetheilt worden, daß am 16. Februar in London ein etwa 45 Jahre alter Mann mit blondem Schnurrbart eine mit dem Aufdruck „Bank von Schottland" in goldenen Buchstaben versehene Tasche gestohlen hat, in welcher sich eine große Anzahl Noten der Bank von England, darunter 7 Stück über je 1000 Lstr., mit dem Datum vom 14. März 1890 und den Nummern: 68 920, 69 538, 69 602, 69 603, 69 604, 69 515, 69 516 befinden.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Zuwiderhandlungen gegen die auf Kaiserlicher Verordnung vom Jahre 1880 und 1883 beruhenden Verbote der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch 2c. amerikanischen Ursprunges sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafs., vom 18. Oktober 1890 mit der Konfiskation der verbotswidrig eingeführten Gegenstände (§ 134 Vereinszollges.) und aus § 327 des Str.-G.-B. wegen Verletzung von Einfuhrverboten, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit (vorliegend: Trichinose) angeordnet worden sind, zu bestrafen.

— Die zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemachten, an sich beleidigenden Aeußerungen sind nach § 193 des Strafgesetz-B. „nur in sofern strafbar, als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht." In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Straf., durch Urtheil vom 7. November 1890 ausgesprochen, daß das Vorhandensein der Beleidigung aus den die Aeußerung begleitenden oder unmittelbar vorhergegangenen oder unmittelbar nachfolgenden Umständen erhellen müsse, daß zwischen diesen Umständen und der Aeußerung ein zeitlich ununterbrochener Zusammenhang bestehe.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen und ungarischen Werthpapiere sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 88½ auf 88⅝ % erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 177,25 ℳ.

— Chemische Fabrik Altenburg. In der jüngsten Sitzung des Aufsichtsraths wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1890 vorgelegt, welcher einen Ueberschuß von 96,545.57 ℳ (gegen 83,594.15 ℳ für den gleichen Zeitraum des Vorjahres) ausweist und dem Vorschlag der Direktion gemäß beschlossen, hiervon 49,054.06 ℳ (gegen 40,574.77 ℳ Vorjahre) zu Abschreibungen, Reserven und Tantièmen zu verwenden und dieselbe Dividende wie für 1889 (8 %) zu vertheilen.

— Tuchfabrik Langenfalza (vorm. Graefer Gebr. und Co.) Dem Vernehmen nach wird für 1890 nur eine 4proc. Dividende (gegen je 5 % seit dem Jahre 1881) beantragt. Die Mac Kinley-Bill ist nicht ohne schmälernde Einwirkung auf das letztjährige Erträgniß geblieben, doch lasse sich der Geschäftsgang im laufenden Jahre besser an.

— Zum Spiritushandel an der Berliner Börse hat die Firma Wilhelm Kantorowicz jun. beim Aeltesten-Collegium folgenden Antrag gestellt: „Vom 1. November 1891 ab das Schlußscheinformular für „Spiritus mit Faß" auf Lieferung zu beseitigen und von genanntem Zeitpunkte an das bestehende Schlußscheinformular für „Spiritus ohne Faß" auf Lieferung oder das für Geschäfte in Spiritus auf Lieferung allein gültig zu erklären. Es wurde über diesen Antrag eine Ermittlung unter Hinzuziehung von Vertretern der drei berliner Spritfabriken beschlossen.

Wien. Der neue Gütertarif der österreichischen Staatsbahnen ist, wie die „Presse" meldet, fertiggestellt; man werde demnächst wegen einer Verständigung mit den Privatbahnen in Verhandlung treten.

Berlin, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde beschlossen, eine Dividende von 8,31 Proc. für das abgelaufene Jahr in Vorschlag zu bringen gegen 7 Proc. für 1889 und 5,4 Proc. für 1888. Es ist dies der höchste Satz, den die Reichsbank seit ihrem Bestehen vertheilt hat; die niedrigste Dividende war für das Jahr 1879 mit 5 Proc. gezahlt worden. Die Ergebnisse hängen natürlich ganz von dem jeweiligen Zinsfuße ab, der bekanntlich in den beiden letzten Jahren eine steigende Richtung verfolgt hatte. Aus den in der heutigen Centralausschußsitzung vorgelegten Uebersichten über die verschied enen Geschäftszweige ergab sich die fortdauernd günstige Lage des Instituts. Der Metallvorrath ist höher als in den Jahren 1890, 1888, 1887, er hat sich in der letzten Woche um 10 Millionen vermehrt. Die Anlage ist um 21 Millionen gefallen, an fremden Geldern sind 12 Millionen zugeflossen, ungedeckte Noten sind fast keine im Umlauf, da die Reserve sich bis zum 17. d. M. auf 291 Millionen erhöht hat; zu einer Aenderung des Zinsfußes liegt keine Veranlassung vor.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 21. Febr. Der vormalige Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt ist gestorben.

Pest, 21. Febr. In der heutigen konstituirenden Generalversammlung der neuen Waffen- und Maschinenfabrik konstatirte der Präsident, daß das gesammte Aktienkapital 2400000 Fl. eingezahlt sei. Hierauf wurde die Wahl des Verwaltungsrathes vorgenommen und Baron Rosner zum Präsidenten ernannt. Alsdann wurde über den Ankaufsvertrag verhandelt, wonach die ganze Fabrik der Firmo Ludwig Löwe u. Comp. mit sämmtlichen Immobilien, Maschinen und Requisiten für den Preis von 2300000 Fl in das Eigenthum der Gesellschaft übergeht. Der Abschluß der unterbreiteten Verträge auf Lieferung von 35000 Gewehren für die Honved- und 30000 für die gemeinsame Armee wurde genehmigt.

Brüssel, 21. Febr. Der Dampfer „Ipswich", welcher den Dienst zwischen Antwerpen und Harwich versieht, stieß

Daunendecken, Steppdecken, Reisedecken, wollene Schlafdecken und Pferdedecken

empfiehlt in reicher Auswahl [6103]

H. C. Weddy-Poenicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910224 1-10/fragment/page=0003

mit dem aus London kommenden Dampfer „Queen" bei Rotterdam zusammen. Letzterer sank; der Dampfer „Ipswich" betheiligte sich an der Rettungsarbeit. Sieben Mann der Besatzung büßten das Leben ein.

Rom, 23. Febr. Die „Agenzia Stefani" dementirt die Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten" übe einen beabsichtigten Besuch Crispi's in Friedrichsruh.

Petersburg, 22. Febr. Das Projekt der sibirischen Eisenbahn ist nunmehr zur Vorlage an das Kommunikationsministerium gelangt und wird von da dem Reichsrath zur Bestätigung und Bewilligung der Mittel zugehen.

Spalato, 21. Febr. Bei dem heutigen, von dem Kontre-Admiral Hinke zu Ehren des deutschen Geschwaders veranstalteten Diner brachte derselbe, anknüpfend an den freundschaftlichen Empfang des österreichischen Geschwaders in Kiel ein dreimaliges, enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich aus, in welchem besonders die Freundschaft beider Marinen verkörpert erscheine. Die Marinekapelle intonirte die Nationalhymne, Kontre-Admiral Schröder hob alsdann in warmen Worten den allseitigen herzlichen Empfang hervor und brachte ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser Franz Josef und die freundschaftlichen Beziehungen beider Kriegsmarinen, speziell auf den Erzherzog Karl Stefan, in welchem diese Beziehungen verkörpert würden, aus. Die Musik intonirte die österreichische Hymne. Abends fand auf dem Herrenplatze Konzert statt.

San Francisco, 21. Febr. Eine aus der Südsee hier eingetroffene Brigg berichtet, die französischen Kreuzer „Chaplain" und „Volage" hätten mehrere Dörfer auf der Insel Raiatea, einer der Gesellschaftsinseln, bombardirt und ein Truppen-Detachement ans Land gesetzt, welches mehrere eingeborene Stämme unterwarf. Die auf der Bergseite wohnenden Stämme haben sich nicht unterworfen.

Snakin, 21. Februar. Vor der Besetzung von Tokar entwickelte sich ein heftiges Gefecht mit Osman Digma. Etwa 2000 Araber griffen die Egypter an, welche die in Ruinen liegenden Gebäude besetzt hielten; es folgte ein erbitterter Kampf Mann gegen Mann, bis die egyptische Kavallerie hervorbrach, den Feind überritt und in die Flucht schlug. Der Rest der Araber wurde völlig zerstreut und floh, 700 Todte rund um die Stellung der Egypter zurücklassend. Der Verlust der Letzteren war 13 Todte und 47 Verwundete. Es wurden zwei Kanonen nebst vielen Handwaffen und Munition erbeutet. Osman Digma beobachtete das Gefecht von einem benachbarten Hügel und entkam mit etwa 30 Reitern in der Richtung auf Temrin.

New-York, 21. Februar. Die Ueberschwemmungen in Westvirginien verursachen fortdauernd bedeutende Verwüstungen und einen großen Nothstand. Die Stadt Parkersburgh am Ohio ist vollständig überschwemmt und von aller Verbindung nach außen abgeschnitten. Die Einwohner der an den Flüssen gelegenen Ortschaften flüchten auf die Berge.

Buenos Aires, 21. Februar. Auf den General Roca wurde ein Pistolenschuß abgefeuert, der ihn leicht verwundete. (Vergl. Sonntagsnummer.) Der Thäter ist verhaftet. Nach dem Attentat sprang General Roca aus seinem Wagen und schlug den Angreifer mit einem Stocke zu Boden. Zahlreiche Personen begaben sich nach dem Hause Rocas, um ihn zu seiner Errettung zu beglückwünschen. Es herrscht allgemeiner Unwille gegen den Attentäter. Um 5 Uhr Nachmittags wurde der Belagerungszustand erklärt. Von Zaraba ist Artillerie eingetroffen. Die Truppen sind in den Kasernen konsignirt. Wie verlautet, hätte der General Campos demissionirt.

Buenos-Ayres, 22. Februar. In Mendoza trafen 200 chilenische Flüchtlinge ein, die berichteten, daß die Aufständischen unter General Urriza Visagna, Janiquae, Autosagatio und Chanaral eingenommen hätten. Die Nachricht wird durch die neuesten Berichte bestätigt.

Oldenburg, 22. Februar. Von Seiten der Regierung ging dem Landtage eine Vorlage zu wegen Anschaffung neuer Gitterwagen. Es sollen 800 000 Mark dafür verwendet werden.

Petersburg, 21. Februar. Der Herzog von Orleans wohnte am Donnerstage dem Hofballe im Anitschkowpalais bei.

Wie die „Nowoje Wremja" meldet, wird der Fürst von Montenegro nach seinem Besuche in Konstantinopel nach Petersburg besuchen.

Den hiesigen Morgenblättern zufolge trifft im Mai ein französisches Geschwader vor Kronstadt ein; ein Theil desselben würde bis Petersburg kommen.

Petersburg, 21. Februar. In einer der nächsten Sitzungen des Reichsraths wird über den neuen Entwurf eines Gesetzes für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland verhandelt werden. — Aus dem Gouvernement Samara wird gemeldet, daß dort an vielen Orten unter der Landbevölkerung ein Nothstand eingetreten ist.

Bern, 22. Februar. Wegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch italienisches Vieh hat die aargauer Regierung nach dem Vorgang der berner Cantonsregierung über sämmtliches aus Italien eingeführte Vieh eine zwölftägige ärztliche Beobachtung verfügt.

Zürich, 22. Februar. Das Bundescomité des Arbeiterbundes beschloß die Errichtung eines selbstständigen welschschweizerischen Arbeitersekretariats. Gewählt wurde Graveur Schwitzgübel, ein entschiedener Sozialdemokrat.

Rom, 23. Februar. Das militärische Fachblatt „Esercito" verlangt, daß die projektirten Ersparungen am Heeresetat so schnell als möglich durchgeführt werden, da der Geist der Armee unter der fortwährenden Ungewißheit leide. Ministerpräsident Rudini äußerte heute zu einem mir befreundeten Politiker, der zur Berichterstattung nach Rom berufene Pariser Botschaftsrath Neymann habe betreffs der Stimmung der französischen Regierungskreise gegenüber dem neuen italienischen Kabinet ausgezeichnete Nachrichten überbracht. Das Berliner und das Wiener Kabinet hätten ferner auf diplomatischem Wege Rudini ihre Befriedigung über die eingeleitete Annäherung an Frankreich ausdrücken lassen. Mein Gewährsmann glaubt, Frankreich werde Italien spontan kommerzielle Konzessionen betreffend den Import von Seide und Wein empfehlen.

Magdeburger Börse vom 20. Februar 1891.

Reichs-Anleihe			Div. p. 1889	St. 1890
Magdeburger Stadt-Obligationen			4	3½	96,10 G
Magdeburger Provinz-Obligationen			4	3½	— —
Dessauer Gas-Obligationen			5	—	— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 500 M. vollgezahlt			30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 1000 M. mit 28% Einzahlung			225	203	4550,00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30% Einzahlung			75	25	455,00 G
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung			17	25	372,00 G
do. Rück-Versich.-Actien pr St. à 300 M. vollgezahlt			45	45	950,00 G
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	4	10	10	174,50 G
Carolinen, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	4	0	—	88,00 G
Dessauer Gas-Actien	4	4	9	10	— —
Eisengußwerk und Maschinen-Fabrik Flottbeck „Actie" Aktiengesellschaft-Actien	4	5	—	1	— —
Leopoldshall, Chem. Fabrik St.-Actien	4	4	5	1	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	5	99,00 B
do. Bauversicherungs-Actien	4	4	6	6	112,00 B
do. Bau- u. Credibank-Actien	4	4	10	12	138,00 G
do. Bergwerks-Actien	4	4	12	13	— —
do. do. Stammen-Priorit.-Act.	4	4	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4	5½	6½	104,75 B
do. Straßenbahn-Actien	4	4	10	10	201,75 B
do. Thonlöcher-Actien	4	4	3½	3½	— —
Mansfeld, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	4	0	0	— —
Stadt. Gas.-Beleuchtungs-Gesellschaft-Actien	4	4	7	7½	— —
do. do. Stammen-Priorit.-Act.	4	4	5	5½	— —
Südenburger Maschinenfabrik-Actien	4	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stammen-Actien	4	4	—	—	— —
do. Stamm-Pri.					

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Ilstrut

					Fall	Wuchs
Halle	22. Febr.	+ 2,02	23. Febr.	+ 1,98	0,04	—
Trotha	" "	+ 2,34	" "	+ 2,26	—	0,08
Alsleben	" "	+ 2,30	" "	+ 2,22	0,08	—
Straußfurt	" "	+ 1,30	" "	+ 1,28	0,02	—

Elbe.

Aussig	21. Febr.	— 0,18	22. Febr.	+ 0,27	—	0,45
Dresden	" "	— 1,94	" "	— 0,88	—	0,06
Wittenberg	" "	+ 2,34	" "	+ —	—	—
Magdeburg	" "	+ 1,67	" "	+ 1,76	—	0,09
Barby	" "	+ 2,08	" "	+ 2,08	—	—
Wittenberge	" "	+ 2,73	" "	+ 2,75	—	0,03

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 21. Februar. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) pro 1000 Kilogr. Mehr geschäftslos, Preise tendenzlos, gefündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 196—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 196 Mk. bez., dunkel mürb. — Mk. ab Bahn bez., gelber mürbemärker — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 198,25—199,5—198,25 Mk. bez., per Mai-Juni 198,75—199—198,75 Mk. bez., per Juni-Juli 199,75—200,5—199,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fester, Termine schwankend, gefündigt 50 Zentner, Kündigungspreis 176,5 Mk. bez., loco 164—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 176 Mk. bez., inländischer flammer 170 Mk. bez., mittel 173—174 Mk. bez., feiner 176—177 Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 174,25—174,75—174 Mk. bez., per Mai-Juni 174—174,75—174 Mk. bez., per Juni-Juli 169—169,5—168,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per September-Oktober 160,25—161—160,5 Mk. bez.

Mehl per 1000 Kilogr. flau, weniger und kleine 140—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 143—153 Mk. bez., besserer — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fester, Termine fremer geltlegen, gefündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 141—159 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 142—146 Mk. bez., feiner 150—157 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 147,75—148,25—148 Mk. bez., per Mai-Juni 148,75—149,—149,25 Mk. bez., per Juni-Juli 149,5—150,75 bis 150,5 Mk. bez.

Nordhausen, 21. Februar. Weizen 17,40—18,00 Mk., Roggen 17,50—18,00 Mk., Gerste 16,50—17,00 Mk., Hafer 14,00—14,40 Mk.

Magdeburg, 21. Februar. (Getreidemarkt.) Landweizen 187—191 Mk., Weißweizen — Mk., glatter russischer Weizen 180—189 Mk., Kaufweizen 167—175 Mk., Roggen 173—176 Mk., Qualitätsgerste 176—185 Mk., Landgerste 164—170 Mk., Hafer 135—145 Mk. per 1000 Kilogr.

Leipzig, 21. Februar. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 183—188 Mk. bez., u. Br., do. ausländischer 207—212 Mk. u. Br., matt. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 174—176 Mk. bez., u. Br. do. ausländ. 174—176 Mk. bez., matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 168—176 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- u. Futtergerste 140—152 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 145—148 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

Breslau 21. Februar. Roggen per Februar 76,00 Mk., per April-Mai 175,00 Mk., per Mai-Juni 173,00 Mk.

Stettin, 21. Februar. Weizen fester, loco 180,00—192,00, per April-Mai 194,50, per Mai-Juni 196,50. Roggen fester, loco 165,00—171,00, do. per April-Mai 172,00, per Mai-Juni 169,50. — Pommerscher Hafer loco 135—141.

Wien, 21. Februar. Weizen fester loco 19,60 bo. fremder loco 22,00, per März 20,85, per Mai 20,85. — Roggen lieffiger loco 17,50, fremder loco 20,00, per März 18,15, per Mai 17,60. — Hafer hiesiger loco 15,50, fremder 17,00.

Amsterdam, 21. Februar. Weizen per März 21,00, per Mai 21,25. Roggen per März 19,45, per Mai 18,00. Hafer per März 15,60, per Mai 16,05.

Hamburg, 21. Februar. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 188—198. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russischer loco fest. 130—136. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Wien, 21. Februar. Weizen per Frühjahr 8,65 Gd., 8,66 Br., per Herbst 8,10 Gd., 8,13 Br. — Roggen per Frühjahr 7,53 Gd., 7,56 Br., per Herbst 6,73 Gd., 6,76 Br. — Hafer per Frühjahr 7,26 Gd., 7,29 Br., per Herbst 6,52 Gd., 6,55 Br.

Pest, 21. Febr. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 8,24 Gd., 8,25 Br., per Herbst 7,80 Gd., 7,82 Br. — Hafer per Frühjahr 6,94 Gd., 6,96 Br., per Herbst 6,14 Gd., 6,16 Br.

Paris, 21. Februar, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Februar 26,90, per März 27,10, per März-Juni 27,20, per Mai-August 27,20. — Roggen ruhig, per Februar 17,25, per Mai-August 17,70.

Paris, 21. Februar, Morgen. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 26,90, per März 27,10, per März-Juni 27,30, per Mai-August 27,30. — Roggen ruhig, per Februar 17,25, per Mai-August 17,75.

Amsterdam, 21. Februar. Weizen per März 223, per Mai —. — Roggen per März 161—162—161, per Mai 154—155—156—155, per Okt. 144.

Antwerpen, 21. Februar. Weizen behauptet. — Roggen, fest. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

New-York, 21. Februar. Rother Winterweizen loco 112¾, Getreidefracht 2. Weizen per Februar 110⅞, per März 110⅞, per Mai 109⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	20. Februar.		21. Februar.	
fl. Brodraffinade	—,—	M.	28,00—28,25	M.
I. Brodraffinade	—,—	M.	27,75	M.
Gem. Kaffinade II.	—,—	M.	27,50—26,00	M.
Gem. Melis I.	—,—	M.	26,25—26,50	M.
Krystallzucker I.	—,—	M.	—,—	M.
Krystallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse I.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse II.	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 21. Februar, Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	18. Februar.		19. Februar.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kstrg. Rend. 92%	—,—	M.	17,90—18,10	M.
Kstrg. Rend. 88%	—,—	M.	16,50—17,00	M.
Krystr. Rend. 75%	—,—	M.	13,20—14,40	M.

Tendenz am 21. Februar: Stetig.

II. Termin-Preise.

Amtlicher Börsenbericht.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

b. frei an Bord Hamburg.

Februar	13,75—	13,77 bez.	und Br.,	13,72 Gd.	März	13,8—13,60 bez., 13,57 Br., u. Gd., April 13,57 bez., 13,55 Br., 13,60 Gd. Mai 13,65—13,62—13,65 bez. u. Br., 13,62 Gd. Juni 13,70 bez., 13,75 Br., 13,70 Gd. Juli 13,70 bez. 13,77 Br., 13,80 Br. August 13,82—13,85 bez., 13,82 Gd., 13,87 Br. October-Dezember 12,65 Br., 12,57 Gd. November-Dezember 12,65 Br., 12,52 Gd. April-Mai 13,60 bez. Tendenz: Fest.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Hamburg, 21. Februar. (Nachmittagsbericht) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 13,67, per März 13,57, per Mai 13,65, per August 13,85. Fest.

Paris, 21. Februar. (Telegramm) (Schlußbericht) Rohzucker 88% behauptet, loco 34,6 à 35,—. Weißer Zucker fest, per 100 Kilogr. per Februar 37,75, per März 37,87, per März-Juni 37,62, per Mai-August 38,12.

London, 21. Februar. (Telegramm) 96% Javazucker 16,— fetig. Rübenrohzucker loco 13,75 fest.

Kaffee.

Havre, 21. Februar. (Telegramm von Heimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 21. Februar. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Heimann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per März 105,—, per Mai 100,10, per September 96,25, ruhig.

Hamburg 21. Februar. (Nachmittags) Good average Santos per Februar 82,25, per März 82,25, per Mai 80,25, per September 76,50, behauptet.

Amsterdam, 21. Februar (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 59,50

New-York, 21. Februar. (Telegramm) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per März 17,22, per Mai 16,62.

Hofbauer-Schweitzerhalle'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Petroleum.

Berlin, 21. Februar. (Amtl.) Petroleum. (glasklarer, Standard white) per 100 kg mit Fuß in Posten von 100 Ctr. Termine —,— Gefündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark Loco —,— per diesen Monat —,— Mark, per September-Okt. —,— Mark, per Oktober-November —,0 Mark, per November-Dezember —,0 Mark.

Stettin 21. Februar. Petroleum, loco 11,40.

Bremen, 21. Februar. Petroleum fest, loco Standard white 6,55 Br.

Hamburg, 21. Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,65 Br., — Gd, per März 6,60 Br., — Gd.

Antwerpen, 21. Februar. (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 17 — bez. u. Br., per Februar 16,50 Br., per März 16,— Br., per April 16,— Br. Fest.

New-York, 21 Februar. (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,50 Gd, per in Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,10 bo Pipe line Certificates per März 76,50 Setlg.

Spiritus.

Berlin, 21. Februar. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —,— Gefündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,— Mark Loco —,— per diesen Monat —,— Mark, loco per September-Oktober —,— Mark.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe. Matter. Gefündigt —,000 Liter. Kündigungspreis —,0 Mark loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat —,— Mark, per April-Mai 48,5—48,4—48,7—48,3 bez., per Mai-Juni 48,4 bez., per Juni-Juli 49—48,8—49,2—48,7 bez., per Juli-August 49,5—49,4—49,7 bez., per August-September 49—,4—49,4 bez., per September-Oktober 45,6—,8—,6 bez.

Magdeburg, 21. Februar. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M Verbrauchsabgabe 70,70—69,30 Mk, desgl. bei 70 Mk. Verbrauchsabgabe 51,10—49,80 Mk. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde.

Stettin, 21. Februar. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 Mk Konsumsteuer 67,30, mit 70 Mark Konsumsteuer 47,70 per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 47,70, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 47,90.

Posen, 21. Februar. Spiritus ohne Faß (Amtl.) 66,10 do loco ohne Faß 70er 49,60, Matt.

Breslau, 21. Februar. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. ggcl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Februar 66,70 bo, do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per Februar 47,20 bo. do. per April-Mai 47,80, do. do. per Juni-Juli 48,50.

Hamburg, 21 Februar. Spiritus fest, per Februar 30,25 Br, per Februar März 30,25 Br, per März-Mai 30, — per Mai-Juni 30,25 Br.

Paris, 21. Februar. Spiritus behauptet, per Februar 38,75, per März 39,—, per Mai-August 40,50, per September-Dezember 39,25.

Oele. Fettwaaren. Fettwaaren.

Berlin, 21. Februar. (Amtl). Rüböl per 100 kg mit Faß. Wenig verändert. Gefündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. Loco mit Faß —,— Loco ohne Faß —,— Mark, per diesen Monat 59,5 Mark, per April-Mai 59,5—60—59,5—,6 bez., per Mai-Juni —,— bez., per September-Oktober 60,8—,9—,8 bez.

Breslau, 21. Februar. Rüböl per Februar 60,— per April-Mai —,—.

Hamburg, 21. Februar. Rüböl (unverzollt) ruhig loco 56,50 M.

Stettin, 21. Februar. Rüböl höher, per April-Mai 59,00, per September Oktober 60,00.

Köln, 21. Februar. Rüböl loco 61,10 per Mai 61,00 per Oktober 62,00.

Paris, 21. Februar. (Telegramm) Rüböl matt, per Februar 68,50, per März 68,50, per März-Juni 69,00 per Mai-August 70,—.

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 20. Februar. Palmkernmehl per Februar deutsche 110 M, für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135—125 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 140—145 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 110—120 M. für 1000 kg. Leinkuchen 130—135 M. für 1000 kg Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg.

Hamburg, 20. Februar. Düngestoffe. Guano, fischhaltig. 19—22 Mark, do. phosphat. 20—22 Mk. 16%—13,50 Mk. Knochenmehl, Knochenphosphorsäure. 70—85 Prozent 9,50—13,50 M. do. 50—55 % 5—8 Mark, Fleisch und Fischmehl 16—18,— Mark. Knochenmehl 11,00—14,— Mark, Blut- und Hornmehle 15—18 Mark, Superphosphate 7—12 Mark für 100 Kilogramm.

Hamburg, 20. Februar. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: loco 2,97—,8 M., aus Schiffen zu erwarten: im Februar-März 7,60 M. März-April 8,00 M. April-Mai 8,30 M. Mai-Juni 8,35 M. Tendenz Steigend.

Hamburg, 20. Februar, Salpeter, loco 7,90 Mk. Februar-März 7,90 Mk. März-April 7,70 Mk. Juni-Juli 7,75 Mk für 50 Kilogramm.

Hamburg 20. Februar. Schwefel. Raffinirter Stangen- 24,—,— M. für 100 kg.

Magdeburg, 18. Februar. Rapskuchen 11,50—12,25 Mk. für 100 kg.

London, 18. Februar. Chili-Salpeter 8 sh. 1,50 d., März-April 8 sh. 3 d. für gewöhnliche, 8 sh. 7,50—9,00 d. für feinere Sorten.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 20. Februar. (Pol.-Prsl.). Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 M Speisebohnen, weiße, 25—40 Mk. Linsen 30—56 Mk. per 100 kg.

Berlin, 21. Febr. (Amtl). Mais per 1000 kg loco fest. Termine höher — Gefündigt — t. Kündigungspreis —,— Ctr. loco 142—151 M. nach Qualität bez. per diesen Monat —,— M. bez, per Februar-März —,—, März-April per —,— per April-Mai 135,— —,— bez. per Mai-Juni —,— bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 150—180 M. Futterwaare 138—142 M. nach Qualität.

New-York, 21. Februar. (Telegramm), Mais (New) per März 63 —.

Wien, 20. Februar. Mais per Mai-Juni 6,57 Gd., 6,60 Br., per Juli August 6,62 Gd., 6,65 Br.

Magdeburg, 21 Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 23,00 M. Speisebohnen, weiße, 18,— bis 32,— M., Linsen 20,— bis 44,— M. per 100 kg.

Leipzig, 21. Februar. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer — M. bez. u. Br., rumänischer — M. — Donau 148 ungarischer — M. bez. u. Br.

Mehl.

Berlin, 21. Februar. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sad. Preise unverändert, höher. — Gefündigt Sad. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 24,8—,— bez., per Februar-März 24,6 —, per März-April —,— bez., per April-Mai 24,—,— per Mai-Juni 23,6 bez. per Juni-Juli 23,4 Br. per Juli-August 23,2 bez.

Berlin, 21. Februar. Weizenmehl Nr. 00 27,5—26, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Preise Plätzen über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,25 Br. bez. do. feine Marken über Notiz. — Nr. 0 und 1 per Mai-August 24,50 Br. Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sad.

Paris, 21. Februar. Rohmaterialien. (Schlußbericht). Mehl, Ruhig per Februar 60,00, per März 59,50 per März-Juni 60,50, per Mai-August 60,50.

New York, 21. Februar. (Telegramm). Mehl 3 D. 90 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 20. Februar. Kartoffelstärke. Teubens Fest. Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 24,25—24,75 Mk. Lieferung 24,00—24,50 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 23,50—24,00 Mk. Lieferung 23,25—23,75 Mk. Superioristärke 24,50—25,00 Mk. Superiormehl 24,50—25,00 Mk.

Stroh. Heu.

Berlin, 20. Februar. (Pol.-Prsl.) —, Richtstroh 4,00—4,40 Mk., Heu 4,50—5,00 Mk.

Magdeburg, 21. Februar. Richtstroh 5,—5,50, Krummstroh 3,00—4,00 Heu 6,00—7,00 M. Alles für 100 kg.

Nordhausen, 21. Februar, Stroh 3,50—3,75 M., Heu, 4,50—5,00 M. per 100 kg.

Halle, 21. Februar. (Getreidepreis.) Langes Roggenstroh von 2,40—3,00 M. pr. Centner. Wiesenheu Stroh 4,00—4,50 Mk. Kleines Wiesenheu 2,50 bis 3,50 M. per Ctr. in Fuhren. Torfstreu 1,40—1,60 M. Kleeheu 2,60 bis 3,50 M. per Ctr. zum Theil in sehr rechtl. Ausfall zugeführt.

Butter. Käse. Fleisch.

Berlin, 20. Februar. (Pol.-Prsl.). Rindfleisch, v. d. Keule, 1,20—1,60 M. Bauchfleisch 1,00—1,30 M. Schweinefleisch 1,20—1,60 M. Kalbfleisch 1,00—1,60 M. Hammelfleisch 1,10—1,60 M. Butter 2,00—3,00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3,00—6,00 M.

Nordhausen, 21. Februar. Landbutter 1,80 M. Albutter 2,00—2,40 M. Eier 3,00—3,20 per 1 Schock. 1,00—1,60 für 1 kg. Käse das Schock 3—3,50 M.

Magdeburg, 21 Februar. Rindfleisch, von der Keule 1,30 bis 1,40 M. Bauchfleisch 1,10 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 M. Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 M. Butter 2,00 bis 2,40 M. Eier 1 kg. Eier per Schock 3,20 bis 4,00 M.

Kartoffeln.

Berlin, 20. Februar. (Pol.-Prsl.). Kartoffeln etc. per 100 kg. 6,25—7,50 M

Nordhausen, 21. Februar. Kartoffeln 6,00—7,50.

Magdeburg, 21. Februar. Kartoffeln 6,00 bis 7,— M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 21. Februar. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Mittwochlicher Umsatz 6000 B Ballen. Regelmäßiger 30 000 B.

Liverpool, 21. Februar. Nachmittags 12 Uhr. — Baumwolle Umsatz 5000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B Ballen.

Leipzig, 20. Februar. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Fa Pleta Contract B März-April 4,27½ M. 4,30 M. Br. 4,30 M. Gd. do B Juli 4,32½ M. do B entfernte Monate 4,35 M. Umsatz Contract B 115000 kg. Tendenz ruhig.

London 21. Februar. Wollauktion. fest. Preise unverändert.

Metalle.

Breslau, 20. Februar. Zink fest.

Rotterdam, 21. Februar. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig. Zinn: Banka und Billiton 54 fl.

London, 20. Februar. Silberbarren 45 sh1. Zinn, Straits 90 pfnt. — b. Blei fpan. 12 sh1. 7 l 6 d. engl. 12 sh1. 12 l 6 d. Zinn gewöhnliche Marken 73 sh1. 15 l. 5 d. 24 sh1. — b. Quecksilber 5 sh1.

London, 21. Februar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Ctr. Leipzig.) Zinn: Straits 90, Australi. 90 sh1.

Newyork, 21. Februar. Zinn Straits —.— Doll., Eisen Nr. 1 Gottman 24 Doll.

Glasgow, 20. Februar. Die Vorräte von Roheisen in den Stores betaufen sich auf 561 500 Tons gegen 667 500 Tons am gleichen Zeitpunkt vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 14 gegen 89 im vorigen Jahre.

Viehmärkte.

Köln, 20. Februar. Kälbermarkt. — Ochsen, 1. Qualität — 2. —, 3. — Mk. — Kühe, 1. — 2. — 3. — Mk. — Kühe und Rinder, 1. — 2. — 3. — Mk. Mk. 100 Pfund Schlachtgewicht. Kälber, 1. 3. 60 Mk. 2. 68, 3. 63 Mk. 100 Schweine 1. 63 2. 51, 3. 47 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Nordhausen, 21. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurden bei ziemlich lebhaftem Umsatz das Stück Ferkel 12—18 Mk. das Stück Fette Landschweine wurden hier je nach Qualität mit 48—55 Mk. der Centner bei 20% Tara bezahlt.

Magdeburg, 20. Februar. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 244 Rinder, 1814 Schweine, 628 Kälber, 116 Hammel. Bei Rindern war der Vorhandel gedrückt. — 1. — Mk., II. — Mk., III — Mk., IV. — Mk. Kälber, 1. 57—61 Mk. Schweine 1. — Mk., II. 44—50 Mk., III. — Mk. pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Hammel, 1. 51—54 Mk. für 100 Pfd. Der Kälberhandel war flau. 1. 58—62 Pfg., 42—57 III. 1. 4—51 Pf. das Pfund Fleischgewicht. Bester Hammel bis — Pfg. 1. 47 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Ehrenfried Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Handelsrechtes; Martin Reiß für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Expedition: Herrenstraße Anthony 10—11, Redaktion: Leipzigerstraße 1—10.
Die Expedition (Annahme und Bestellung) geöffnet von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910224 1-10/fragment/page=0004